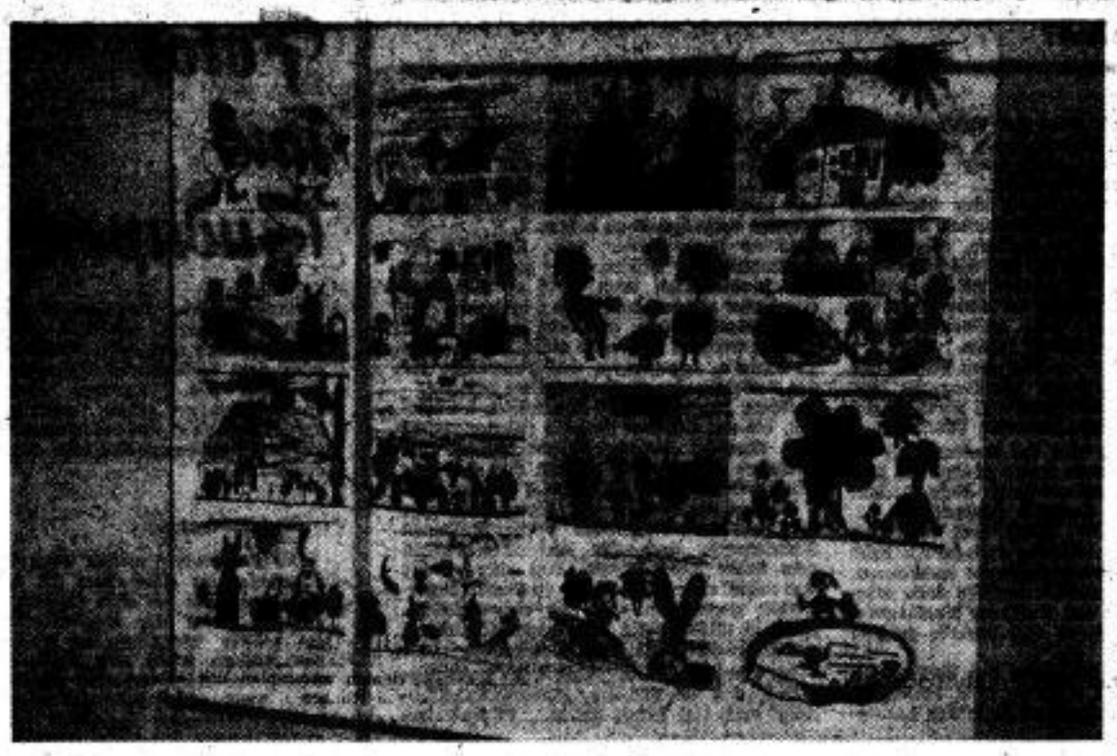
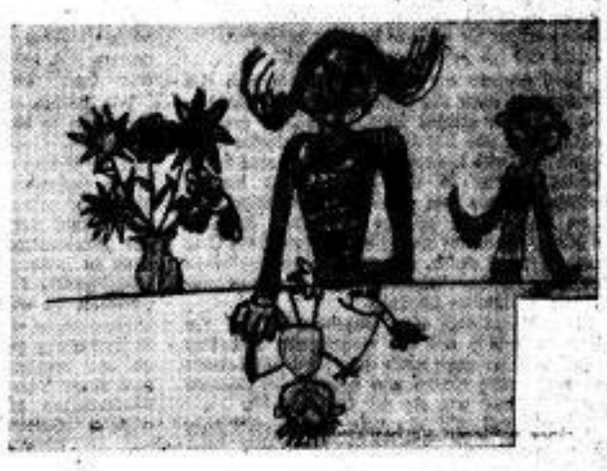


Anläßlich des internationalen Kindertages 1971 zeigt die Sektion Architektur vom 1. bis 30. Juni im Erdgeschoß Schönaumbau, Helmholtzstraße eine kleine Ausstellung von Kinderzeichnungen

Sie wollten den Internationalen Kindertag würdigen, den Kontakt mit den Kindern der Sektionsangehörigen – über Weihnachtsfeier und Kinderferienlager hinaus – fördern, Reichtum und Vielfalt unseres Lebens zeigen, so wie es sich in den Augen der Kinder darstellt; sie wollten Eltern und Kindern Anregung geben für aktive kulturelle Betätigung und ihre unmittelbare Umwelt durch Ausstellungen verschönern und Freude bereiten. Die Idee hatte Diplombildhauer Heinze, Leiter des Gebietes „Grundlagen der Gestaltung", und die Zusammenstellung übernahmen Dr. Burggraf und Dr. Wagner, Mitglied der Sektionsgewerkschaftsleitung, außerdem weitere Mitarbeiter und Studenten des zweiten Studienjahres.

Alle Eltern waren aufgefordert, Zeichnungen ihrer Kinder mitzubringen. Sehr viele und schöne Zeichnungen wurden eingereicht, und die Auswahl fiel schwer. Von jedem Kind wurde mindestens eine Zeichnung ausgewählt.

Es war eine sehr hübsche Idee. Wir meinen, eine nachahmenswerte. Übrigens, diese Ausstellung ist ein Punkt aus dem Maßnahmeplan für die geistig-kulturelle Entwicklung der Sektion Architektur.



V. Internationaler Hochschulferienkurs für deutsche Sprache und Kultur

Zum fünften Mal findet in diesem Jahr in der Zeit vom 29. Juni bis 24. Juli ein Internationaler Hochschulferienkurs für deutsche Sprache an der Technischen Universität Dresden statt.

Etwa 100 Gäste aus 12 Ländern nehmen daran teil. Die stärkste Delegation kommt aus der Sowjetunion. Die Interkursteilnehmer arbeiten in ihren Heimatländern als Sprachwissenschaftler, Deutschlehrer und Übersetzer und kommen zumeist aus naturwissenschaftlichen und technischen Lehr- und Forschungsbereichen zu uns nach Dresden.

Seit Bestehen der Interkurse hat sich die Zahl der Teilnehmer ständig erhöht. Das ist ein Beweis dafür, daß das Dresdner Kurs im Ausland einen guten Ruf genießt und daß das wissenschaftliche Profil dieses Kurses, der sich – dem Charakter unserer TU entsprechend – vorwiegend mit Problemen der technischen Fachsprachen befaßt, sehr aktuell und reizvoll ist. Vorlesungen, Seminare und Aussprachen zu sprachwissenschaftlichen, sprachmethodischen, philosophischen, literarischen und kulturpolitischen Themen regen die eigene schöpferische Lehr- und Forschungstätigkeit an und führen zu einem fruchtbaren Meinungsaustausch. Sprachübungen, die in Gruppen bis zu höchstens zehn Teilnehmern durchgeführt werden und auch im modernen Sprachlabor der TU stattfinden, gewähren den Gästen eine sehr dankbar empfundene Gelegenheit, ihre deutschen Sprachfertigkeiten zu vervollkommnen. Ein Hauptziel des Interkurses sehen die Veranstalter darin, die Teilnehmer mit dem politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben unseres sozialistischen Staates vertraut zu machen, die Verbundenheit mit den Gästen aus den sozialistischen Bruderländern zu stärken, die Teilnehmer aus den übrigen Ländern zu einem noch besseren Verständnis für die sozialistische Entwicklung unseres Landes zu führen.

Diesem Ziel dienen neben den genannten Veranstaltungen Vorträge über die ökonomische, politische und kulturelle Entwicklung in unserer Republik, Aussprachen mit Vertretern des öffentlichen Lebens und Exkursionen zu bedeutenden Stätten unserer Nationalkultur, zu Mahn- und Gedenkstätten [illegible] landschaftlich reizvolle Gegenden des Südens unserer Republik.

Die mit der Vorbereitung und Durchführung des V. Interkurses beauftragten Mitarbeiter aus den Bereichen Angewandte Sprachwissenschaft und Sprachausbildung in der Sektion Philosophie/Kulturwissenschaften werden ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß auch dieser Kurs – wie seine Vorgänger – ein voller Erfolg wird. Die Ergebnisse und Erfahrungen des VIII. Germanistentages der Sozialistischen Republik Deutschland werden den Inhalt und den Verlauf dieses V. Interkurses sehr wesentlich mitbestimmen, und sie sind den Veranstaltern Ansporn und Verpflichtung, zu höchsten Leistungen zu gelangen zur Ehre der Technischen Universität Dresden und unserer sozialistischen Republik.

Sektion 3,
Internationaler Hochschulferienkurs

Bereich Fügetechnik verteidigt drittes Kampfprogramm

Auszeichnung mit dem Ehrenbanner des ZK ist Ausgangspunkt noch besserer Arbeit

Das Kollektiv des Bereichs Fügetechnik der Sektion 14 verteidigte am 1. Juni 1971 nach zweimaliger Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" sein drittes Kampfprogramm. Die Verteidigung stand zu Ehren des VIII. Parteitages der SED unter der Losung „Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen". Die Verteidigung wurde öffentlich durchgeführt. Außer den Bereichsangehörigen nahmen auch die zur Zeit im Bereich tätigen Diplomanden teil.

Zu dieser für das Kollektiv so bedeutsamen Veranstaltung konnten wir eine große Anzahl von Gästen begrüßen. Wir sehen es als eine große Ehre und als Zeichen der prinzipiellen Richtigkeit des von uns eingeschlagenen Weges an, daß eine an der TU weilende Delegation des FDGB-Bundesvorstandes an unserer Verteidigung teilnahm. Unter den Gästen konnten wir den Kollegen Sander, Mitglied des FDGB-Bundesvorstandes und stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft Wissenschaft, den Kollegen Letz, Mitarbeiter im Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft, den Kollegen Schulz, Mitarbeiter im FDGB-Bundesvorstand, den Kollegen Tittel, Mitarbeiter im Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft, den Kollegen Pönisch, stellvertretender Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Professor Dr. Nicko, Vorsitzender der UGL, Kollegen Kreiseler, stellvertretender Vorsitzender der UGL, Professor Dr. Berthold, Sektionsdirektor der Sektion 14, und den SPL-Sekretär der Sektion 14 begrüßen.

Nach einer festlichen Eröffnungsmusik begrüßte der Gewerkschaftsgruppenleiter Dr. Kleinert Bereichsangehörige und Gäste und hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung unseres Leitwortes hervor. Er wies darauf hin, daß diese Losung schon in den zurückliegenden Jahren Grundlage unseres Erfolges war und daß gerade die Einbeziehung aller die Erfolge im Kampf um höchste Ergebnisse bei der Durchsetzung der 3. Hochschulreform in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung und bei der Gestaltung einer sozialistischen Arbeitsatmosphäre in politisch-ideologischer und geistig-kultureller Hinsicht brachte.

Dann ergriff unser Bereichsleiter, Professor Dr.-Ing. Blume, das Wort. Einleitend betonte Professor Blume, daß es für das Kollektiv eine große Verpflichtung bedeutet, ein drittes Mal den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" aufzunehmen. Er wies darauf hin, daß es darauf ankommt, allen Mitarbeitern klarzumachen, daß Pionier- und Spitzenleistungen nur auf der Basis eines festgefügten Kollektivs erzielt werden können. So kommt es in der gegenwärtigen Phase darauf an, auf den bereits erzielten Erfolgen aufzubauen und die Forschungstätigkeit planmäßig weiterzuführen. In der Weiterführung der 3. Hochschulreform wollen wir die Einheit von Lehre und Forschung weiterentwickeln und noch besser verwirklichen.

Eine weitere Grundlage unserer Arbeit ist die feste Verbundenheit mit der Sowjetunion, die durch die Auszeichnung unseres Bereichs als „Kollektiv der [illegible]" [illegible] Für unsere Forschungstätigkeit bildet die Auswertung der Erfahrungen und Ergebnisse der Sowjetwissenschaft eine wichtige Grundlage.

Im Anschluß an die Ausführungen des Bereichsleiters Professor Blume erläuterte der in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsgruppenleitung für die Wettbewerbsführung verantwortliche Mitarbeiter, Kollege Dr.-Ing. Kretschmann, das dritte Kampfprogramm des Bereiches Fügetechnik. Er hob besonders hervor, daß die Wettbewerbsarbeit nicht erst mit der Verteidigung begonnen werden soll, sondern daß seit unserer Auszeichnung kontinuierlich weitergearbeitet wurde.

Nach der Vorstellung des Kampfprogramms begann eine lebhafte Diskussion, die durch den Sektionsdirektor, Professor Berthold, eingeleitet wurde. Professor Berthold betonte den Zusammenhang zwischen dem Wettbewerbsprogramm der Sektion 14 und den Programmen der Teilbereiche. Er schlug vor, die anzustrebende Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit in die Kampfprogramme aufzunehmen, um so die Vorteile dieser Arbeitsweise durch den Wettbewerbsgedanken zu befruchten.

Der UGL-Vorsitzende, Professor Nicko, ging in seinen Ausführungen auf die Schrittmacherfunktion unseres Bereiches auf bestimmten Gebieten ein und wies auf die daraus resultierenden hohen Verpflichtungen hin. Für die Weiterführung des Wettbewerbes stellte er den Kampf um Höchstleistungen und um ein höheres Niveau der Kollektivleistungen in den Mittelpunkt.

In weiteren Diskussionsbeiträgen berichteten Kollege Uelze über die Zusammenarbeit der Parteigruppe, der Gewerkschaftsgruppe und der staatlichen Leitung, sowie Forschungsstudent Deinhardt über die Vorstellungen zur Erhöhung des kulturellen Niveaus des Kollektivs.

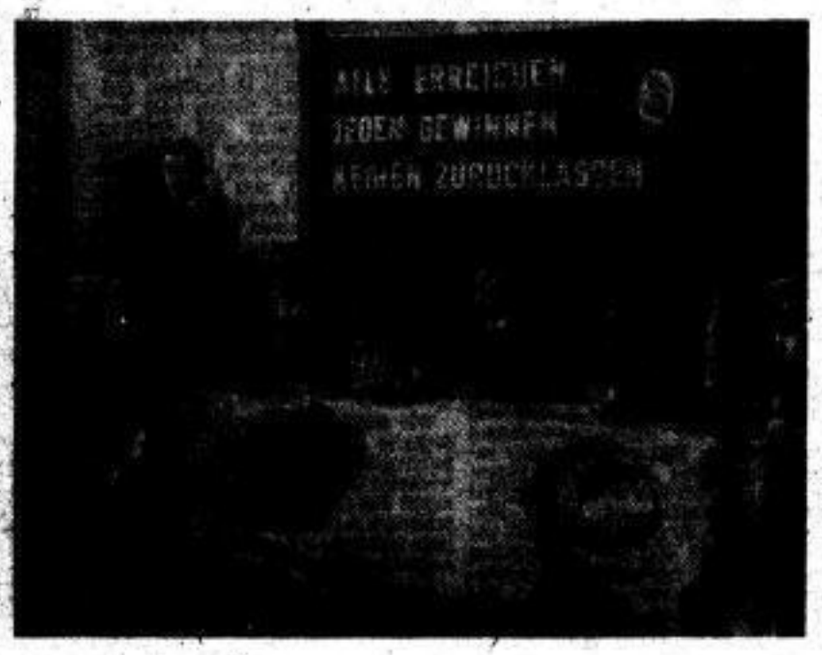
Dann ergriff der Kollege Sander vom Bundesvorstand des FDGB das Wort. Er ging davon aus, daß es darauf ankommt, jedem Mitglied des Kollektivs bei der Festigung des Klassenstandpunktes zu helfen. Damit steht auch der sozialistische Wettbewerb als Bekenntnis der Tat zur Rolle der Arbeiterklasse und zum Sozialismus in enger Wechselbeziehung mit dem ständigen Kampf um die Stärkung der DDR.

[illegible] daß eine Einschätzung der Arbeit des Kollektivs nur auf der Basis von Leistungsvergleichen möglich ist und schlug vor, daß unser Kollektiv, weil es bereits zweimal ausgezeichnet wurde, durch organisierte Erfahrungsaustausche anderen Kollektiven bei ihrem Bemühen um Höchstleistungen helfen soll. Vor allem wies er auf die Bedeutung der politisch-ideologischen Arbeit und die Erhöhung des Niveaus des geistig-kulturellen Lebens hin, um auch hier eine breite Basis zu schaffen. Besonders sind hier auch die Formen des wissenschaftlichen Meinungsstreites, der bei uns auf der Ebene von regelmäßigen Forschungskolloquien durchgeführt wird, weiterzuentwickeln. Dadurch wird eine noch bessere Orientierung auf die Erhöhung von Effektivität und Qualität der Arbeit gewährleistet. Abschließend wünschte Kollege Sander dem Kollektiv Fügetechnik viel Erfolg bei der weiteren Arbeit und wies noch einmal auf die Verantwortung, die aus der zweimaligen Auszeichnung resultiert, hin.

Unser Gewerkschaftsgruppenleiter Dr. Kleinert dankte abschließend allen Bereichsangehörigen und Gästen für ihre konstruktiven Diskussionsbeiträge, die, exakt ausgewertet, eine Fülle von noch zu lösenden Aufgaben enthalten.

Den Abschluß dieser für uns so bedeutungsvollen Gewerkschaftsversammlung bildete wiederum eine festliche Musik.

Tietze,
wissenschaftlicher Assistent



Das Präsidium der Versammlung des Bereiches Fügetechnik, auf der das Programm für den dritten Kampf um den Titel verteidigt wurde. Von links nach rechts: Professor Blume, der Bereichsleiter, Dr. Kleinert, Gewerkschaftsgruppenleiter, Genosse Sander, Bundesvorstand des FDGB, Professor Berthold, Sektionsdirektor, und Professor Nicko, Vorsitzender der UGL. Foto: Schöffler

Treff mit Sputnik-Delegation

Es ist zwischen der Bevölkerung der DDR und der Sowjetunion zu einer guten Tradition geworden, Freundschaftstreffen als äußeren Ausdruck vieler Gemeinsamkeiten durchzuführen.

Das Industrie-Institut der TU Dresden hatte am 5. Mai 1971 eine sowjetische Touristendelegation eingeladen. 26 junge Menschen (25 bis 30 Jahre alt) als Delegation aus der Mordwinischen ASSR, vorwiegend aus der Hauptstadt dieser Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik Saransk, saßen den Dozenten und Studenten sowie den Mitgliedern des DSF-Vorstandes der Grundorganisation erwartungsvoll gegenüber. Die sowjetische Delegation wurde uns als Sputnikdelegation vorgestellt. Bei solchen Delegationen hat jeder Angehörige einen speziellen Auftrag in beruflicher Hinsicht und die Aufgabe, briefliche Kontakte herzustellen. Es ist uns ein Bedürfnis, unsere Eindrücke über dieses Treffen wiederzugeben.

Wozu mag es wohl liegen, daß Menschen, die sich nie gesehen [illegible] und wie Freunde, die sich lange kennen, auseinandergehen? Drei Gründe, sicher nur stellvertretend für eine Reihe weiterer, sind nach unserer Meinung dafür maßgebend. Die freundschaftlichen Gespräche ergaben, daß gleiche Ziele, Interessen und Anschauungen uns verbinden. Sichtbar werdende Interessen bezogen sich auf unsere gemeinsamen Arbeitsbedingungen und kulturellen Gegebenheiten. In Dresden und Saransk gibt es Betriebe des Werkzeugmaschinenbaus, der Elektrotechnik, der Leicht- und Lebensmittelindustrie und anderes mehr; Universitäten, Theater, Bildergalerien und anderes sind in unseren beiden Städten zu finden und Zeugen des ausgeprägten Bildungs- und Kulturstrebens unserer beiden Völker.

Sehr beeindruckt waren wir von einem Gespräch zwischen einem jungen Mitglied der KPdSU und einem alten, kampferfahrenen Genossen unseres Instituts. Mit großer innerer Anteilnahme hörte sich der Genosse die wichtigsten Lebensstationen des Genossen Katzschner an, der unter anderem schilderte, wie er nach 1945 im Büromaschinenwerk Zella-Mehlis zu arbeiten und zu leiten begann.

Nach dem Studium am Industrie-Institut nahm er seine Tätigkeit auf wissenschaftlichem Gebiet auf. Gepaart mit vielfältiger gesellschaftlicher Aktivität sah er sein Hauptanliegen in der Vermittlung seiner Erfahrungen an die jüngere Generation, besonders an die Studenten des Industrie-Instituts. Die Worte des sowjetischen Genossen „Ich will auch so ein gutes Mitglied wie du werden, und ich werde dir darüber schreiben" unterstreichen wohl deutlich, daß Ländergrenzen bei gemeinsamen Anschauungen keine Rolle spielen.

Die der Delegation angehörenden 21 Frauen waren besonders wißbegierig, was die Arbeits- und Lebensbedingungen der weiblichen Studenten unserer Republik betraf. Unterbringung, Studienanforderungen und -rhythmus, Vergnügungen auf Grund zusätzlicher Belastungen im Haushalt und in der Familie, Inanspruchnahme der Dienstleistungen und Gegebenheiten auf diesem Gebiet waren Gegenstand eines Erfahrungsaustausches. Wir erfuhren dabei zum Beispiel, daß in einer Reihe der Betriebe in Saransk nach dem Berufs- oder Studienabschluß eine internatsmäßige Unterbringung gewährleistet wird, wenn dazu der Wunsch besteht. Wenn auch die Bildungssysteme unserer beiden Staaten ihre Besonderheiten aufweisen, ihr gemeinsames Ziel ist es, für alle Menschen einen Bildungsstand zu schaffen, der den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. Als weitere Besonderheit der Entwicklung unserer Republik wurde heiß diskutiert über den bei uns noch ausgeprägt vorhandenen Einzelhandel. Den sowjetischen Teilnehmern war diese historisch begründete Entwicklung aus der Sicht ihres Landes und ihrer Generation nicht leicht verständlich.

Wir sind überzeugt, daß trotz der wenigen Stunden unserer Gemeinsamkeit neue Freundschaftsbande geknüpft wurden, die zunächst brieflich über die etwa 4 000 km Entfernung gefestigt werden sollen und vielleicht einmal an der Universität Saransk ihre Fortsetzung finden.

Dipl.-Ing.-Ök. d. L. I. Gisela Kinne,
Angelika Kalina, Studentin der Matrikel 18 A

ISK der DDR berieten

(Ausländerstudium) Am 10. Juni 1971 fand an der TU Dresden auf Einladung des Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Kreisleitung der TU eine Beratung von Vertretern der Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Leitungen der Hoch- und Fachschulen der DDR statt.

Ausgehend von Arbeitsberichten der Vorsitzenden des ISK der TU, Iren Gyöker, und des Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Genossen Dr. Ohmann, tauschten die ISK- und die FDJ-Leitungen der Hoch- und Fachschulen Erfahrungen aus, die sie bei ihrer Arbeit zur Einbeziehung der ausländischen Studierenden in den Erziehungs- und Bildungsprozeß und in das geistig-kulturelle Leben ihrer Bildungseinrichtungen gewonnen haben. Zu den aufgeworfenen Fragen sprachen auch Genosse Dr. Windruff vom Komitee für Angelegenheiten ausländischer Studierender in der DDR und Genosse Weinhardt vom Zentralrat der FDJ.

In einer zum Schluß der Beratung angenommenen Resolution zu politischen Fragen der Gegenwart heißt es unter anderem: „Für die Sicherheit Europas ist die unverzügliche Anerkennung der DDR durch alle Staaten der Welt notwendig, um die westdeutschen Imperialisten von ihren entspannungsfeindlichen Bestrebungen abzubringen."

Jubiläen

Das 20jährige Dienstjubiläum begingen im April und Mai 1971
Herr Johannes Altmann, Sektion Physik;
Frau Elfriede Hellemann, Abt. Grundstücksverwaltung, Vermögen und soziale Einrichtungen – Ferienfdienst –
Frau Liesbeth Thiele, Abt. Mensen und Wirtschaftseinrichtungen;
Herr Heinrich Seidel, Sektion Bauingenieurwesen;
Herr Paul Fiedler, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen.

Veränderte Öffnungszeiten

Zur Vorbereitung der Ausleihverbuchung mittels EDV bleibt die Bibliothek bis auf weiteres sonnabends und in der Zeit vom 19. Juli bis 20. August 1971 geschlossen.

In der Zeit vom 1. bis 16. Juli und vom 23. August bis 31. August 1971 ist die Bibliothek nur von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19710000/98